Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 43

Artikel: Der militärische Geist und die militärische Jugenderziehung in

Frankreich

Autor: J.v.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95802

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei ber großen Frontausbehnung welche bie beiben Regimenter inne hatten, mußte bie burch obigen Befehl veranlaßte Kreuzung berselben nothe wendigerweise zu einem vollständigen Zerreißen des Regimentsverbandes, vielleicht zu höchst nachtheilisger Berwirrung führen.

Während das Gros der Infanterie bes Nord: forps bei Breitenloo und Chermyl immer noch ruhig in Stellung blieb, hatte sich auf bem Geer: lisberg bie Sachlage wieder etwas verandert: Der Gegner hatte noch mehr Artillerie in Stellung gebracht und zwar naber, auf ftart 2500 Meter Di= ftang. Das nun kongentrirte Fener jener beiben Batterien begann ben biegfeitigen etwas marm gu machen, auch zeigten fich bald noch herannahende ftartere Infanterie-Linien, mas bann hier bas Zurudnehmen ber Artillerie in die hauptstellung bes Nordkorps zur Folge hatte. Diese Anordnung war jedoch ichneller getroffen als durchgeführt, indem die Position Geerlisberg von Breitenloo-Obermyl burch eine tiefe malbige Schlucht mit gang ichlechter Wegbarkeit getrennt ift.

Bei bem mittlerweile in Aktion gesetzten Angriffe ber Infanterie bes Subkorps erwies sich unsere oben ausgesprochene Befürchtung als richtig. Es war zuerst bas Bataillon 71 allein gegen Birchwyl vorgegangen; bann rückte Bataillon 67 nach und nun unternahmen die beiden vereint den Angriff auf die vom Gegner stark besetzten Höhen nördlich von Birchwyl.

Die Bataillone 68 und 69 bemächtigten sich gemeinsam bes nach kurzem Wiberstande vom Schützenbataillon geräumten Geerlisbergs, entzogen sich durch Rechtsschieben dem Feuerbereiche feindlicher Tirallleurs bei Obholz und warteten weitere Befehle ab.

Das Bataillon 70, Seitenbetachement links, scheint von ben letten Anordnungen keine Kenntenig erhalten zu haben; est folgte wohl beshalb seiner ursprünglichen Direktion und wir sinden es am Schlusse der Tagesaktion bei Vorber-Danikon.

Das nun vornehmlich in seiner linken Flanke bebrohte Rordkorps hatte sein Regiment 22 entwickelt und starke Feuerlinien an die Abhänge gegen Birchwyl vorgeschoben. Schon vorher waren vom Regiment 23 Tirailleure gegen Obholz entsendet worden und zwei Kompagnien gingen zur Aufnahme der mühselig von Geerlisderg sich heraufarbeitenden Artillerie vor.

Letztere, bei Oberwyl sehnlich erwartet, mußte, endlich angekommen, unverzüglich in Gesechtsthätigsteit treten. Die Bataillone 68 und 69 brangen mit Tobesverachtung von Birchwyl heraus, kräftig unterstützt von der gesammten nordöstlich Bassersborf ausgesahrenen Artillerie des Südkorps. Schließtlich kam auch das Bataillon 72 zum Borschein und tracktete redlich sich noch an diesem Hauptsturme zu betheiligen, allein schon waren an den Höhenkanten südlich von Oberwyl und namentlich auf dem äußersten linken Flügel die beibseitigen Insanterielinien auf einander gestoßen; die konventionellen Feuers distanzen waren ausgegeben und es lag brohende

Gesahr des Handgemeinwerdens vor; da ertönte das Signal Retraite, die Aktion wurde abgebrochen und die Gesechtsübung für heute eingestellt, ohne daß mit einiger Sicherheit zu erkennen gewesen wäre, wohin der Entscheid hätte sallen müssen. Auch die daraufsolgende Kritik stellte das nicht sest; unseres Erachtens ist mehr Wahrscheinlichkeit zu Gunsten der Desensive vorhanden.

(Fortsetzung folgt.)

Der militärische Geist und die militärische Jugenderziehung in Frankreich.

(Schluß.)

In Frankreich ist die militärische Jugenderziehung icon im Stadium ber praftifchen Ausführung begriffen. Gin Defret des Prafibenten ber Republit vom 6. Juli bestimmt, daß es jeder öffentlichen Schule, refp. mehreren zu biefem Zwecke vereinigten Schulen, welche 200 bis 600 Knaben im Alter von minbeftens zwölf Sahren gablen, fortan geftattet ift, bebufs anmnagiifder und militarifder Uebungen, mit Genehmigung bes betreffenden Prafetten, ein Schüler-Bataillon zu bilben. Dasfelbe foll aus 4 Kompagnien zu mindestens je 50 Knaben bestehen und von einem durch die Militarbehörde zu ernennenden instructeur-en-chef nebst einer Angahl instructeurs-adjoints befehligt merben. Rur ben forperlich Untauglichen bleibt der Beitritt verschloffen. Die Bewaffnung bilbet ein leichtes Gewehr gleichen Mobells, wie es die Urmee befitt, bas jeboch nicht fur ben icharfen Schug verwendbar ift. Bu letterem Zwecke erhalt jede Schule brei besonbere Bewehre, mit benen bie alteren, minbeftens 14iabrigen Rnaben, welche von den Inftrukteurs bagu geeignet erachtet werben, nach ber Scheibe Schiegen. Die Munition hiezu mird von einem Truppentheil des betreffenden Sub-Divisionsbezirkes geliefert, und soll jeder Knabe jährlich 30 Patronen, bie in funf llebungen à 6 Schuß zu verfeuern find. erhalten. Der Minister bes öffentlichen Unterrichts ift angewiesen, jedem neu formirten Bataillon, welchem bas Tragen einer Uniform gestattet ift, eine Fahne verabfolgen zu laffen.

Es war nothig, daß in diefer ernften Weise, bie weit entfernt ift, eine Spielerei gu fein, ber französischen Jugend, ber Bufunft bes Landes, ber barnieberliegende esprit militaire eingeflößt wird, benn die französische Nation — will man wenig= stens ben Austassungen ber "République française" glauben - fceint diefen wichtigen Bebel fur bie Entwicklung ber Wehrkraft bes Landes nicht mehr fonderlich zu achten, auch fein großes Gefallen am edlen Waffenspiele mehr zu finden. Oder ob es bloß Migmuth über die verkannte Politik ihres herrn und Meifters ift, welcher bas große Blatt ju fo wenig ichmeichelhaften Meußerungen über ben ber großen Nation heute innewohnenben, ober viel= mehr nicht innewohnenden militarischen Beift hinreißt, Aerger über die Mehrzahl ber Deputirten, bie mehr ber Fortbauer bes bewaffneten Friedens, als zweifelhaften Expeditionen nach Tunis und Egypten hold find?

Wahr ift es, bag bie ber Regierung feinbliche Preffe, | ftehe fie auf der rechten ober linken Seite ber Rammerm, mahrend ber letten friegerischen Greigniffe in Ennis nicht aufgehort hat, philantropische, flagende Berichte über ben ichlechten Gefundheitsau= ftand, die mangelhafte Berpflegung, die enormen Strapagen ber armen Solbaten, in bie Welt binaus ju pofaunen; gludlicherweise haben biefe tenben= giofen Erguffe nicht ben ichlechten Ginfluß auf bie Disziplin der Truppen gehabt, ben fie fo leicht hätten haben können; deutlich gaben sie aber ben in jenen Rreisen herrschenden Geift - ber vom esprit militaire weit entfernt ift - wieder. Man gefällt sich, die Schrednisse bes Rrieges und bie Leiden des Soldaten auszumalen, aber von ber Macht und Große Frankreichs ift wenig mehr bie Rede. Wohl hort man hie und ba noch die Schlagworter "Unabhangigkeit, Patriotismus, Ghre und Ruhm" und auf eine Insulte ber Trifolore murbe ein allgemeiner Schrei ber Entruftung folgen, allein man begnügt fich, die allgemeine Dienstpflicht für eine schwere Laft und ben Rrieg für eine Barbarei und Spekulation zu erklaren. Bang Frankreich bildet einen ungeheuren Friedenstongreß, beffen Mitglieder allerdings nicht verschmaben, ben glanzenden Paraden von Longchamps und Bincennes beiguwohnen, immerhin jedoch biese militarischen Schauspiele fritisiren, weil fie bie Truppen ber Site und bem Staube ausseten!!

Das find bedenkliche Zeichen für die Abnahme bes esprit militaire in ber frangofischen Nation, und bem gegenüber will bas hie und ba fich breit machenbe cauvinistische Geschrei einiger Maulhelben nicht viel bedeuten. Aber Franfreich bleibt immer Frankreich, und seine leichtlebigen Bewohner infpiriren fich im gegebenen Momente für Unabhangig= feit, Patriotismus, Ehre und Ruhm wieder ebenso leicht, als sie heute vielleicht mehr ober weniger gleichgültig bagegen find. Die "Armée française" sieht zu schwarz, wenn sie schreibt: "Avec de telles mœurs, c'est fini de la France!" weit ist es noch lange nicht! Das patriotische Militar-Blatt nimmt es gewiß nicht ernft mit biefer Behauptung, allein es hat Recht zu forbern, man burfe nicht zogern, gegen die fich überall fund= gebende Gleichgültigkeit, gegen die nicht zu ent= schuldigende Berachtung bes militarifden Geiftes au reagiren. Es hat Muth und Recht, bies bie gange Nation bedrohende Uebel aufzudeden, ba es nicht allein die Gefellicaft anfrift, fonbern auch bie Armee ergreift. Wir wollen, meil bem Intereffe unferer Lefer zu fern liegend, bem Blatte nicht in ber Begrundung feiner Behauptung folgen, die viel Bitteres für die Armee enthält, in welcher die Sucht nach einer guten, Genuß versprechenben Garnifon alles Undere verdränge, bagegen wollen wir unfere Betrachtung über ben militarifchen Beift und die militarische Jugenbergiehung in Frankreich ichließen mit einem Auszuge aus bem icon fruber ermähnten Artikel ber "République française", ber auch der Beachtung unserer Lefer werth icheint:

"Camals — zur Zeit ber Revolutionskriege ein jeber maffenfähige Burger ohne Ausnahme sich

nämlich — herrschte ber militärische Geist in Disziplin und Entsagung im Bolke, selbst ehe es zu ben Waffen griff, benn bieser Geist war es, ber sie ihm in die Hand gab. Soult gesteht zu, baß ohne diesen erhabenen Elan Frankreich bas Loos Bolens getheilt haben wurde. —

"Wollen wir frei und geachtet leben, so muß man diese edlen Tugenden unter uns beleben, und dazu bieten sich zwei Mittel: Das eine wirkt sosfort: Die Einreihung der reichen und gebildeten, an Wohlstand gewöhnten Jugend in die Truppe. Dadurch wird nicht allein das intellektuelle Niveau der Armee gehoben, sondern auch diese Jugend eignet sich ein mannhaftes, beherztes Wesen an, welches sie auf ihrem serneren Lebenslause nicht mehr verlassen wird.

Das andere Mittel kann sich erst später in seinen Wirkungen, die aber dann um so mächtiger sind, geltend machen: die militärische Erziehung unserer Kinder von ihrer ersten Jugend an. Diese Erziehung soll drei Elemente umfassen: Die Exerzier: Uebungen und die Handhabung der Wassen, dann die Abhärtung des Körpers und die Einstöhung von Disziplin, Entsagung und persönlichem Muth, Tugenden, die nur durch eine sorgfältige und unsausgesetzte moralische Erziehung den Kindern beisgebracht werden können, die sich aber nicht jeder Soldat in seiner dreisährigen Dienstzeit aneignen wird."

Sewiß ift, daß fur Frankreich eine doppelte Gefahr, eine materielle und eine moralische, in bem Erlöschen des militärischen Geistes liegt, und daß es ohne esprit militaire keinen esprit français mehr geben murde.

Indeh, troftet sich die "Armée frangaise", ist noch nicht Alles verloren, benn ber Fond ift gut. Es braucht nur des festen Willens Seitens der Oberleitung, um die Gleichgültigkeit, ja den Wider= willen in Liebe und Achtung für den Allen ob= liegenden Militärdienst zu verwandeln.

Der Egoismus herricht heutzutage überall. Man trifft ihn in und außer der Raferne, beim Burger wie beim Solbaten. Das Baterland ift die melkende Ruh, von ber jeber möglichst viel zu erhaschen sucht. Man richtet sich an ber Staatstrippe möglichft tomfortabel ein, man sucht bie vortheilhaftefte, ruhigste, genugreichste und bie angenehmsten Dienst= verhaltniffe bietenbe Garnifon auf. Diefer Egois: mus ift zu bekampfen. Die ben burch Bermogen ober Intelligeng privilegirten Rlaffen gemahrte Ronzeffion, die ein militarifcher, ein fozialer Fehler mar, ift aufzuheben. Berabe bie Fähigften burfen ihre Dienste nicht mehr weber ber aktiven Armee, noch ber Referve entziehen. Ungefichts ber mober= nen Tattit und ber im Rriege in Aftion tretenben ungeheuren Maffen, die, wenn geschickt geführt, an bem enticheibenden Buntte überwältigend mirten, barf man nicht mehr auf die perfonliche Tapferkeit und die furia francese, die mohl einft jum Siege verhalfen, unbegrenztes Bertrauen fegen! nationale Gitelfeit barf feine Rolle mehr fpielen; Resultate find in Bufunft nur zu erzielen, menn

auf den Krieg unausgesetzt vorbereitet, und eine Erfolg versprechende Vorbereitung ist nur möglich, wenn — neben einer soliden militärischen Organissation der vorhandenen Wehrkraft — der militärische Geist erweckt wird, der die Vaterlandsvertheidigung als eine Allen geheiligte und theure Pflicht hinstellt. In der französischen Konstitution vom Jahre III heißt es im 9. Kapitel über die "droits de l'homme":

"Die geselligen Rechte (bes Menschen) sind: die Freiheit, die Gleicheit, die Siderheit, das Eigensthum. Auf seine Dienste zur Erhaltung der Gleichsheit, der Freiheit und des Eigenthums hat der Staat ein Necht jedesmal, wenn das Gesetz ihn zu ihrer Bertheidigung berust."

In diesem Staatsgrundsatze liegt das Gefühl der Pflicht und der Subordination, welche den militärischen Geist bilden. Er sollte allen jungen Leuten, die ihr Baterland lieben und zu bessen Bertheidigung berusen sind, tief eingeprägt werden, denn ohne ihn ist es heutzutage unmöglich, in welchem Lande es auch sei, eine gut disziplinirte Armee zu bilden, die dem Bedürsnisse bes Landes entspricht und dessen nationale Unabhängigkeit garantirt.

J. v. S.

Die Kriegführung unter Benutung der Eisenbahnen und der Kampf um Eisenbahnen von H. L. v. W., königl. prenß. Hauptmann und Kompagniechef. Zweite Auflage. Nach den Erfahrungen der neuesten Kriege vollständig neu bearbeitet von einem beutschen Stabsofsizier. Mit mehreren in den Text gedruckten Abbildungen, lithographirten Planen und Tafeln. Leipzig, 1882. F. A. Brockhaus. 608 Seiten, Preis 18 Fr. 70 Cts.

Die neuen Berkehrsmittel, unter welchen bie Gifenbahnen den ersten Rang einnehmen, haben auf dem Gebiet der Strategie keine geringere Revolution hervorgebracht, als die Prazisions- und Schnellfeuer= maffen auf bem Gebiet ber Tattit. - In allen neuern Feldzügen haben die Gifenbahnen eine mich= tige Rolle gespielt. Gin Buch, welches biefen Wegen= ftand in bisher nicht erreichter Bollftanbigkeit und Gründlichkeit behandelt, bietet daher mehr als ge= wöhnliches Interesse. Im Jahre 1868 ift die erste Auflage genannten Werkes erschienen. Mit Recht wurde ihm ber erfte Rang in ber bezüglichen Lite= ratur eingeraumt. Geit biefer Beit haben viele Beränderungen und Fortschritte auf bem Gebiet ber Eifenbahnbenutung stattgefunden und große Kriegsereigniffe haben die Bahl ber Erfahrungen bebeutend vermehrt. Aus biefem Grunde mar eine neue Auflage gerechtfertigt, wenn bas Werk feinen früheren Rang behaupten follte.

Bei Bearbeitung ber zweiten Auflage ift, wie die Borrebe sagt, der allgemeine Gang des frühe= ren Werkes beibehalten worden, doch hat die gegen= wärtige Bearbeitung neben der durch die geschichts liche Entwicklung des Eisenbahnwesens gebotenen Erweiterung insofern einen veränderten Charakter erhalten, als die Darlegung des Einflusses des

Militareisenbahnwesens auf die Kriegführung eine eingehendere geworden und dem praktischen militärischen Bedürfniß, nach den hiefür in's Gewicht fallenden Richtungen in möglichst erschöpfender Weise Rechnung getragen ist.

Das Bud macht fich zur Aufgabe:

- 1. eine historische Entwicklung ber Eisenbahnen für militärische Zwecke zu verauschaulichen, nebst kurzer Stizzirung ber sich von Moment zu Moment ergebenden Fortschritte in der Behandlung bes militärischen Eisenbahntransportwesens, ferner diezienigen Fälle einer Betrachtung zu unterziehen, in welchen eine Unwendung der Bahnen nach der heuztigen Kriegführung stattsindet;
- 2. die Faktoren darzulegen, welche auf die militärische Verwendung der Gisenbahnen Ginfluß haben und ihre Leiftungefähigkeit bedingen;
- 3. ben Kampf um Eisenbahnen und bie Zer= ftorung und Wiederherstellung berselben zu erörtern.

Die Benutzung und ber Kampf um Eisenbahnen ist in ber neuesten Zeit ein wichtiger Zweig bes militärischen Studiums geworden, welcher nicht nur für die Offiziere der Eisenbahnabtheilung, sondern auch für die des Generalstabs, des Genie, der Berswaltung, der Sanität und die Beamten der Post, die Mitglieder der Krankenpflege und alle, welche im Rücken der Armee mit dem Nachschub u. s. w. zu thun haben, großes Interesse bietet.

Die in den Text gedruckten Abbildungen veranschaulichen Geleiselnsteme, Kopfstationen, Berbindungs: kurven, Weichen, Kreuzungen und andere technische Einrichtungen.

Die Karten geben bie Gisenbahnen ber verschies benen neuern Kriegsschauplätze und einen graphis schen Kahrtenplan.

Eidgenoffenschaft.

- (Schweizerische Offizierogefellschaft.) Protofollauszug ber Sigung tes Bentraltemite vom 29. September 1882.
- 1. Auf tas Birfular vom 19. Dezember v. 3., betreffend Statutenrevifion, haben auch jeht noch nicht fammtliche Settionen geantwortet. Es werben beshalb bie faumigen Settionen erneut eingelaben, ihre Berichte bis spatestens Ende Oftober an bas Bentralfomite einzusenben.
- 2. Behuse Erlebigung einer Reihe vorliegender Eraftanben wird im Sinne von Art. 7 ber Statuten bie Einberufung einer Delegirtenversammlung beschlossen. Es wird diesesalls Tagfahrt auf den 4. und 5. November angeseht und Zürich als Versammslungsert bestimmt.

Die vom Referenten tes Bentratfomite vorgeschlagene Traftantenlisse wird vervollständigt und soll ten einzelnen Seftionen
in ausführlichem Birtular befannt gegeben werden. Für die in
bieselbe aufgenommenen Thematas werden Spezialreserenten bezeichnet, in der Meinung, daß sie den Gegenstand beleuchten und
sich insbesondere tarüber aussprechen: ob terselbe behuse weiterer Erörterung an die einzelnen Sestionen zu überweisen oder einfach als Traftandum für die Hauptversammlung ber Schweizerischen
Offiziersgesellschaft im Jahre 1883 in Aussicht zu nehmen set?

- 3. Das Bergeichniß ber Militar-Bibliothefen ift noch nicht vollsffanbig. Es foll taefelbe anläglich ber Delegirtenversammlung tomspletirt und alebann in ben Militargeitschriften veröffentlicht werben.
- 4. Ale Preisarbeiten fint mit Ablauf bes auf Ente Cepstember verlangerten Gingabetermines eingegangen:
 - a. Sifterifde Arbeiten 2,
 - b. über Refrutirung ber Bermaltungetruppen 3,
 - c. hebung bee Schiefimefene 4.